

Außerhalb des Altares bieten sich drei Möglichkeiten an: Man kann das Prozessionskreuz vor dem Altar mit dem Antlitz zum Zelebranten hin aufstellen, was dann allerdings nicht immer gut zu den anderen Elementen des Presbyteriums paßt (cohaeret). Man könnte ein Kreuz verwenden, das von oben herabhängt oder ein solches, das an der Apsiswand aufgestellt ist. Aber auch in den beiden letztgenannten Fällen ist ein Kreuz für den Altar nicht nötig, sondern es genügt ein einziges großes Kreuz, welches dann bei den Meßfeiern versus populum nicht an erster Stelle inzensiert wird, sondern erst dann, wenn der Priester beim Umschreiten des Altares vor ihm auf der anderen Altarseite stehen bleibt.

ZUM ORDO MISSAE

102. Ob es angemessen sei, die heilige Kommunion in der Regel (habitualiter) aus derselben Opferfeier entgegenzunehmen?

Antwort: Schon die Enzyklika *Mediator Dei* spendet jenen Lob, „die bei der Teilnahme an der heiligen Opferfeier die Hostien, welche in derselben Messe konsekriert wurden“, empfangen.

Die Konstitution über die heilige Liturgie hat abermals mit Nachdruck empfohlen, daß „jene Teilnahme an der Messe die vollkommenere ist, bei welcher die Gläubigen nach der Kommunion des Priesters den Herrenleib aus derselben Opferfeier entgegennehmen (Art. 55). Diese Aufforderung ist in den *Ritus servandus* übernommen worden, wo es heißt: „es wird sehr empfohlen, daß die Hostien für die Kommunion der Gläubigen in derselben Messe konsekriert werden“. (Nr. 7)

Der Gedanke der Kirche ist also klar; es kann darüber keinen Zweifel mehr geben, daß die geeignetere und wesensgemäßere Stelle für die Kommunion der Gläubigen jene nach der Kommunion des Priesters ist. Wenn sie mit den in derselben Messe konsekrierten Hostien erfolgt, wird die heilige Kommunion das Zeichen einer engeren und innigeren Teilnahme an der Opferfeier.

Dann und wann werden Einwände gegen diese Praxis erhoben, vor allem bzgl. der Purifizierung, der Zahl der Kommunikanten, der Erneuerung der im Tabernakel noch vorhandenen heiligen Gestalten u. ä. Hier wäre zu antworten:

a) Für eine religiöse Gemeinschaft oder wenn die Zahl der Kommunikanten immer gleich bleibt und leicht festgestellt werden kann, besteht praktisch keinerlei Schwierigkeit.

b) Der Priester kann die Partikel, welche nach der Kommunion übrig bleiben, selber konsumieren, falls deren nur wenige sind (vgl. *Ritus servandus*, Nr. 82). Sind deren aber viele, so können sie nach dem klugen Urteil des Priesters in einer anderen Messe verwendet werden, ohne daß dann neue Hostien konsekriert werden müssen.

Die vorgebrachten Schwierigkeiten sind in Wirklichkeit nicht so groß, daß nicht in der Regel, vor allem in bestimmten Gemeinschaften, die von der Kirche empfohlene Praxis in die Tat übergeführt werden könnte.

(Übersetzung)